

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 96 (1956)

Rubrik: Jahresbericht 1955 : Vereinsarbeit und Forschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1955

Vereinsarbeit und Forschung

Der Historische Verein des Kantons St.Gallen sucht, gemäß dem ersten Abschnitt seiner Satzungen, die Anteilnahme «an der vaterländischen und der allgemeinen Geschichte, aber auch an der historischen Wissenschaft und ihren Hilfswissenschaften zu pflegen. Er fördert die objektive Erforschung früherer Zeit- und Lebensverhältnisse». Dieser Aufgabe widmet sich unser Verein seit nahezu hundert Jahren mit grosser Hingabe. Die von ihm herausgegebenen Schriften bilden zusammen bereits eine stattliche Bücherei, und sehr viele Anregungen, welche von ihm ausgingen, führten zu Werken, welche wir aus dem öffentlichen Leben gar nicht mehr wegdenken könnten. Es sei nur an das von ihm gegründete und 1917 von der Ortsbürgergemeinde St.Gallen übernommene Historische Museum erinnert. Allein auch die rundherum im Ring-Kanton St.Gallen entstandenen Heimatmuseen wurden zur Hauptsache von unsern Mitgliedern aufgebaut, die sich in einigen Gegenden zu regionalen Vereinigungen von Geschichtsfreunden zusammengetan haben. Sie sind auch die Träger der heimatkundlichen Forschung, die ja in der Regel den gewichtigsten Teil der zu Neujahr erscheinenden Heimatbücher, Almanache und Neujahrsblätter darstellt, welche in manchen unserer Talschaften und Landstädtchen erscheinen; ja, in einzelnen Gegenden des Kantons gibt es zudem noch regelmässig erscheinende Mitteilungsblätter. Überblickt man die vom Historischen Verein angelegte und selber durchgeführte Arbeit, so erkennt man, daß es sich um eine Gesamtleistung handelt, welche von der volkstümlich gehaltenen Schrift bis zur strengsten wissenschaftlichen Editionsarbeit reicht, die anderswo von einem Hochschulinstitut mit einem Stab von Mitarbeitern durchgeführt wird. Bei uns wird sie von einem kleinen Vorstand geleitet, der seine Tätigkeit ehrenamtlich besorgt.

Der Vorstand

arbeitete nach dem Grundsatz: Lieber wenige und dafür ergiebige Sitzungen als zahlreiche kurze Zusammenkünfte. Die sechs Inhaber der Hauptämter (Präsident, Vizepräsident, Kassier, zwei Aktuare

und der Bibliothekar blieben ihren Arbeitskreisen treu. Durch den Rücktritt von Dr. oec. h. c. Dr. jur. Karl Moser-Nef ist ein Sitz frei geworden, der noch nicht besetzt worden ist. Es hält schwer, einen würdigen Nachfolger für den hochverdienten Rechtshistoriker zu finden, den die Hauptversammlung mit einem Rosenstrauß ehrte. Schon unser letzter Jahresbericht würdigte sein großangelegtes Lebenswerk «Die freie Reichsstadt und Republik Sanct Gallen», das inzwischen durch den siebenten Band (Das Strafverfahren) abgeschlossen und gekrönt worden ist. Der Vorstand steht mit seinen zehn Mitgliedern also auf der untern Grenze der ihm von den Satzungen auf neun bis dreizehn vorgeschriebenen Mitgliederzahl. Die Ergänzung wird vor allem in der Richtung kaufmännischer und gewerblicher Kreise und vielleicht auf der Landschaft gesucht.

Die Mitglieder

unseres Vereins stammen aus allen Schichten unserer Bevölkerung. In vielen Dutzenden von Häusern, wo die Lesemappen regelmässig gelesen werden, erscheint der Historische Verein gleichsam als eine Art «Akademie» des St.Galler Volkes; aber neben den Gebildeten gibt es auch zu Stadt und Land manche bescheidene Familie, welche unsere Neujahrsblätter seit Generationen als einen kostbaren Hausschatz hütet und mehrt. Jedes dieser Geschenke entspricht dem Werte von etwa fünf Franken, also dem Jahresbeitrag der Mitglieder der Landschaft, während die Stadtleute, angesichts ihrer Erleichterung, unsere Vorträge zu besuchen, den doppelten Betrag entrichten. Die Mitgliederbewegung läßt sich anfangs Dezember noch nicht endgültig überblicken, doch dürfte sie sich mit rund 530 Mitgliedern auf der Höhe des Vorjahres halten. Die Austritte sind selten, recht häufig indessen die Hinschiede. Unter unsern verdienten Heimgegangenen erwähnen wir besonders dankbar Herrn Walter Engler-Fehr, der unsere Rechnungen prüfte, und wir wußten es sehr zu schätzen, daß dieses Amt einem so kundigen und gewissenhaften Manne anvertraut war. Nicht minder schwer hat uns der Ver-

lust von Herrn Prof. Dr. Paul Boesch in Zürich getroffen, dessen Verdienste um die Erforschung der Geschichte seiner toggenburgischen Heimat und die schweizerische Glasmalerei auf den ersten Seiten des Neujahrsblattes gewürdigt werden.

Die Veröffentlichungen

unseres Vereins zerfallen in die regelmäßig zu Beginn des Jahres erscheinenden Neujahrsblätter und die Urkundenwerke, Mitteilungen und Studien, die wir in freier Folge herausgeben. Im letztjährigen Neujahrsblatt stellte Stiftsarchivar Dr. Paul Staerkle «Fidel von Thun im Lichte seines Familienarchives» dar. Das Heft wurde vom Katholischen Administrationsrate und der Regierung in namhafter Weise unterstützt. Für das diesjährige Heft hat uns neben der Ortsbürgergemeinde (Otto Wetter-Jacob-Stiftung) die St.Gallische Creditanstalt anlässlich ihrer Hundertjahrfeier, für die ihr Direktor, Herr Walter Rheiner, selbst eine wertvolle historische Studie ausarbeitete, mit einem Beitrag von Fr. 1000.— erfreut. Ebenso willkommen war die großzügige Spende der Schweizerischen Feuerversicherungs-Gesellschaft «Helvetia», welche uns Fr. 3000.— überwies. Wir danken auch an dieser Stelle allen Gebern für die stattlichen Summen, aber auch für die Anerkennung, welche aus diesen Zuwendungen spricht. In unsern Dank seien alle Behörden und Körperschaften einbezogen, welche unsere

Vadian-Forschung

mittragen. Es sind die Ortsbürgergemeinde Sankt Gallen (Otto Wetter-Jacob-Stiftung; das Kuratorium der Arnold Billwiler-Stiftung), die Versicherungs-Gesellschaft «Helvetia», der Evangelische Kirchenrat des Kantons St.Gallen, die Evangelische Kirchenvorsteherschaft der Stadt St.Gallen und die Evangelischen Kirchgemeinden Straubenzell und Tablat. Konnten wir ihnen letztes Jahr zwei neue stattliche Hefte der Vadian-Studien überreichen, so teilen sie gewiß heute mit uns die Freude über die Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Werner Näf, des Ordinarius für neuere Geschichte an der Universität Bern, daß der zweite und abschließende Teil seines Lebenswerkes «Vadian und seine Stadt St.Gallen» druckfertig vorliegt und in einem Jahre erscheinen wird. Damit ist das eigentliche Werk der Mitte unserer Vadian-Forschung geschaffen worden, das stets unter den Hauptstücken und Zierden st.gallischer Geschichtsschreibung mitgenannt werden wird. Wir wissen uns dabei vom Verdachte frei, daß uns eine lokalpatriotische Freude über das gerundete Werk unseres Ehrenmitgliedes so hohe

Töne eingebe, hat doch die Fachwelt des Auslandes jüngst Herrn Prof. Näf auf einzigartige Weise geehrt: Zum Gedenken der 500. Wiederkehr des Geburtstages von Johannes Reuchlin hat die Stadt Pforzheim auf Antrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaft ihren neugeschaffenen Reuchlin-Preis unserm heutigen St.Galler Humanisten zugesprochen, und zwar gerade für das oben erwähnte Werk. Der Feier der Preisübergabe vom 2. Oktober verlieh die Anwesenheit des Bundespräsidenten Theodor Heuß eine besondere Würde und Wärme, und unser Verein bereitete mit einem lateinischen Telegramm aus der Feder unseres Aktuars Prof. Dr. Hubert Metzger Herrn Professor Näf eine ganz besondere Freude.

Die Vadian-Forschung schritt auch in Einzelstudien rüstig vorwärts. Dr. Conradin Bonorand ging den Beziehungen Vadians zu Graubünden und Italien nach und legte dabei einen Personenkatalog zum italienischen Humanismus an. Seine Hauptarbeit aber galt einer Abhandlung über Vadians Erläuterungen zur Apostelgeschichte (1523), welche die erste größere Schrift des Humanisten nach seiner Rückkehr von Wien nach St.Gallen war, und als eigentliche Rechenschaft über seine Entwicklung zum Reformator angesehen werden darf.

Urkundenbücher

Das «Grundbuch» aller mittelalterlichen Forschung in st.gallischen Landen, ja eines großen Teiles der Schweiz und Mitteleuropas überhaupt, ist das «Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen», das nun selber schon ein Jahrhundertwerk darstellt. Nach jahrelanger Vorarbeit gab Hermann Wartmann 1863 den ersten Band heraus. Die Bände wurden, wie gewöhnlich bei solchen Ausgaben, in der Folge größer und die Zwischenräume ihres Erscheinens meistens länger. Wartmann bearbeitete noch selber Band II (1866), Band III (1882) und Band IV (1899). Plazidus Bütler und Traugott Schieß legten schon 1904 den Band V vor. Bis zum Abschluß des Bandes VI sollte indessen ein halbes Jahrhundert verstreichen. Er wurde vom hochgeachteten Editor Traugott Schieß unter Mitwirkung von Joseph Müller begonnen, während der Abschluß des Werkes in den Händen von Stiftsarchivar Dr. Paul Staerkle lag, den es nun mit großer Genugtuung erfüllen darf, daß in diesem Jahre auch das über 100 Seiten starke Register zum letzten Band im bewährten Verlage der Fehr'schen Buchhandlung erschienen ist. Soll es wirklich der letzte sein? Darüber muß sich der Historische Verein in absehbarer Zeit entscheiden. Mit der Herausgabe der Urkunden bis

zum Jahre 1463, da Abt Ulrich Rösch die Leitung des Stiftes übernahm und darüber zum zweiten Gründer des Stiftes wurde, ist zweifellos einstweilen ein sinnvoller Abschluß erreicht. Es fragt sich auch, ob statt der Fortführung nicht eine Neufassung oder fotomechanische Wiedergabe des sehr gefragten, leider längst vergriffenen dritten Bandes vordringlich sei. Freuen wir uns, daß das Gegenstück, das «Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St.Gallen» (Gaster, Sargans und Werdenberg), welches in der Bearbeitung F. Perrets vom Stifts- und Staatsarchiv St.Gallen herausgegeben wird, das Jahr 1955 mit seiner 7. Lieferung zum ersten Bande beschließen konnte, womit die Urkunden bis 1276 erschienen sind.

Auch die Herausgabe des «Urkundenbuches zur St.Galler Handels- und Industriegeschichte» stellt uns vor eine nächstens fällige Entscheidung. Die ursprüngliche Absicht unseres Vereins war, dieses vom Kaufmännischen Directorium herausgegebene und vom Bearbeiter, Dr. Alfred Schelling mit zwei Lieferungen begonnene Werk einfach fortzuführen und abzuschließen. Die vom Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung ermöglichte Weiterarbeit von Privatdozent Dr. H. Conrad Peyer ergab indessen eine so beträchtliche Anzahl von Nachträgen aus dem bereits bearbeiteten Zeitraum bis 1433, daß sich die Frage aufdrängt, ob nicht das Werk als Ganzes neu angelegt werden sollte. Der heutige Stand ist gekennzeichnet durch den Abschluß der Archivarbeit in der Schweiz und in Deutschland, während die spanischen und italienischen Archive noch nicht besucht werden konnten; auch die Versuche, über die polnische Gesandtschaft an die östlichen Archive Krakau, Posen usw. heranzukommen, führten noch nicht zu den erhofften Ergebnissen.

Das Historische Museum (Ausstellungen, Vadiana) der Ortsbürgergemeinde St.Gallen legte den Fünfjahresbericht seiner beiden Konservatoren, Prof. Heinrich Edelmann (Historische Sammlung) und Reallehrer Hans Brunner (Ur- und frühgeschichtliche Abteilung) vor. Er überblickt die Jahre 1950-1954 und zeigt, wie in lebensnahen, thematisch gegliederten Ausstellungen, das durch Leihgaben ergänzte Sammelgut vor den Besuchern ausgebreitet wird. So stellte Prof. Edelmann in Verbindung mit der Zunft zum Schneebesen für die Zeit zwischen Olma und dem St.Niklaustag eine Schau der «St.Galler Biber» zusammen, welche als «schmackhafte Kulturgeschichte» viele freudige Besucher anzog. Die Stadtbibliothek Vadiana entzückte die

Freunde des 150 Jahre alt gewordenen Stadttheaters durch eine von Stadtbibliothekar Dr. Hans Fehrlin gediegen aufgebaute Schau theatergeschichtlich lehrreicher Schriftstücke und Bilder aus der berühmten ältesten und der neuern durch Dr. Ulrich Diem erforschten St.Galler Theatergeschichte. Sie fand zwar nicht den verdienten Zustrom der einheimischen Bevölkerung, wohl aber den Beifall der auswärtigen Kenner. Die Stadtbibliothek Vadiana besorgt unsern ausgezeichneten Lesemappendienst, und ihr Leiter stellt jeweilen im Neujahrsblatt die st.gallische Literatur des Vorjahres zusammen, während als Chronist unser Aktuar M. Gmür amtet.

Konservator Prof. Edelmann, unser früherer Präsident, erteilt auch fortlaufend Auskünfte und Ratschläge bei der Kunstdenkmäler-Inventarisierung für den Band «Stadt St.Gallen», der in den bewährten Händen von Herrn Dr. h. c. E. Poeschel liegt. Der lange erwartete Band über die Kunstdenkmäler des Linthgebietes reift seinem Abschluß entgegen. Wer immer im Kanton St.Gallen kunsthistorisch arbeitet, ist zumal bei allen Fragen der Kirchenschätze auf die Mitarbeit der eigentlichen Kennerin, Frl. Dr. h. c. Dora Fanny Rittmeyer, angewiesen, während Prof. Edelmann als Kenner bei Bauarbeiten, welche einstige Anlagen und Bauformen freilegen oder köstliche Funde ans Tageslicht bringen, immer wieder auf den Plan gerufen wird. Mitunter gibt es auch «Burgschätze» besonderer Art zu schützen. So erwirkte der Historische Verein ein Grabungsverbot auf dem St.Martinsberg bei Wartau.

Ausgrabungen

Der Schwerpunkt der prähistorischen Forschung in st.gallischen Landen liegt heute zweifellos auf dem Montlingerberg, wo Prof. Dr. Hans Bessler 1921 mit planmäßigen Grabungen eingesetzt hatte, die seit 1951 Reallehrer Benedikt Frei mit Unterstützung des Nationalfondes Jahr für Jahr weiterführte und eine großartige Wehranlage mit einem Wall von 120 m Länge und 28 m Breite ergab. Die Melauner Keramik des Montlingerberges ist nach dem eingehenden Bericht des Grabungsleiters in der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte Bd. 15, Heft 3 1954/55, S 129 ff, der Hallstatt A-Zeit zuzuweisen.

Auch die Ausgrabungen im Rahmen der Burgenkunde führten unversehens in die Urgeschichte zurück. So fand die unter Frau Franziska Knoll-Heitz mit erfahrener Mitwirkung von Reallehrer Paul Hugger grabende Gruppe auf der Alt Toggenburg neben mittelalterlichen Mauerteilen auch Zeugnisse

aus der Bronzezeit. Dieser in den Frühjahrsferien sowie der im Sommer durchgeführte Kurs, welcher sich um die Erforschung der Burganlage Starkenstein bemühte, buchen als Ziel nicht nur Funde, die historische Schlüsse erlauben. Ihnen ist es auch zu verdanken, wenn die dort beschäftigten ältern Mittelschüler und Kandidaten der Sekundarlehreramtsschule den Blick für entsprechende Aufgaben gewinnen, die sich ihnen in ihrem spätern Wirkungsfelde stellen können. Zu welch schönen Ergebnissen man dabei gelangen kann, zeigte sich z. B. bei der Erforschung der Burg Panneregg, um die sich Herr Paul Schultheß-Helbling in Wattwil verdient gemacht hat.

Exkursionen

Die Frühjahrsfahrt wurde auf einen halben Tag beschränkt. Sie führte rund dreißig Teilnehmer, zu denen noch eine Reihe von Toggenburger Geschichtsfreunden stießen, am 15. Mai nach Wattwil, wo uns im Frauenkloster Maria der Engel Herr Schultheß an Hand seines Reliefs und wohlgeordneter Funde an seiner soeben erwähnten Burgenforschung teilnehmen ließ. Auch das in seiner Schlichtheit schöne Franziskanerinnenkloster, ein Bau von 1621, wurde besichtigt, und von seinem schönsten Zimmer aus erklärte uns Prof. Edelmann die alte Wegsame und die Burgen, die sie beherrschten. Dann führte er uns in die Herzkammer der Talschaft Toggenburg, ins Füberg-Huus, das 1752 in Oberhelfenschwil erbaut wurde und nun in Ebnat neu aufgerichtet worden ist. Es dient ihm und dem bekannten Bergschulmeister Albert Edelmann aus dem Dicken als Alterssitz und ist heute schon ein sehr ansprechendes Heimatmuseum des Tales. Man fragte sich, ob das Auge angesichts der Zeugnisse alter Bauernkultur und eigener Bilder des Künstlers mehr gewinne als das Ohr, das im Anbau den alten Melodien lauschte, die Albert Edelmann auf den Instrumenten aus ihrer Entstehungszeit spielte. Wie echt alle diese Bauernkunst ins Leben greift und es gestaltet, zeigte uns nicht nur das ja bewohnte Heim, sondern auch anschließende Liedproben in einem Dorfgasthaus bezeugten es. So vergaß man die Begleitmusik eines Maienregens, der auf das grünfrische Toggenburg niederging.

Umso dankbarer genoß man am 23. Oktober das strahlende Herbstwetter, das rund siebzig Teilnehmer auf der Fahrt über den Stoß ins Vorarlberg, das sich am Vorabend eines seit siebzehn Jahren ersehnten Tages fühlte. Die Stunde, da der letzte fremde Soldat Oesterreich verließ, stand unmittelbar bevor. «Sendboten der Freiheit» nannte daher

Vizebürgermeister Lorenz Tiefenthaler die Gäste aus der Schweiz auf dem Feldkircher Rathaus, und da einst im frühesten Feldkircher Rathaus der «Bund ob dem See» getagt hatte, war die Erinnerung an die demokratische Bewegung der Appenzeller Kriege vielen unter uns gegenwärtig. Oberlandesarchivar Dr. Meinrad Tiefenthaler wußte uns Feldkirchs Verkehrsgeschichte trefflich zu umreißen, und bei der Führung von Tor zu Tor zeigte uns alt Schuldirektor Grabherr, wohin die Wege liefen und in welche Gassen sie führten. Bei Kerzenlicht wurde auf der Schattenburg oben getafelt. A. Bodmer, Ing. chem. in Wattwil, teilte an der Stätte, wo das Geschlecht der Toggenburger 1436 mit Graf Friedrich VII. erloschen war, neue Ergebnisse aus der Genealogie dieser Dynastie mit, während uns der «Zimba-Pfarrer» Gunz durch das Schloß der Montforter führte. Draußen in der Rheinebene erläuterte uns Dr. Elmar Vonbank, der Direktor des Vorarlbergischen Landesmuseums, die Grundmauern eines römischen Landhauses aus den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt. Den Abschluß bildete der Besuch im Palast zu Hohenems, wo zur Erinnerung an die Tatsache, daß dort vor 200 Jahren die beiden Handschriften A und C des Nibelungenliedes gefunden worden waren, eine kleine historische Ausstellung eingerichtet worden war.

Stiftsbibliothek und Gallusfeier

Die Handschrift B der hochmittelalterlichen Dichtung aber gehört zum Krongut der Stiftsbibliothek St.Gallen, welche nach langer und äußerst sorgfältiger Arbeit der Architekten Oskar Müller und Gustav Auf der Maur gleichsam ein erneuertes Gehäuse empfangt. Entzückt schreiten die Besucher – und sie zählen in den Reiseumaten je zu etlichen Tausend – durch die Gänge und das schöne Treppenhaus hinan in den schönsten schweizerischen Rokokoraum, dessen Schätze man dank dem neuen Dachstuhl aus Eisenbeton und einer automatischen Feuermeldestelle vor Gefahren sicherer weiß als bisher. Dr. Karl Eberle konnte zur Einweihungsfeier vom 20. August viele St.Galler Geschichtsfreunde begrüßen, die einmal mehr erkannten, daß eines der lohnendsten Ziele historischer Exkursionen innerhalb ihrer eigenen Mauern liegt. Unter den hohen Gästen, die sich im fürstlichen Raume einfanden, konnte unser Vorstandsmitglied, Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft, Mitte Oktober den König und die Königin von Schweden willkommen heißen. Der sehr geschichtskundige Monarch beugte sich hocheifrig über die Bände und Bilder, von

denen ihm manche aus eigener Forschung vertraut waren. Solche Besuche mögen unsern Stiftsbibliothekar über manche Zeitversäumnis durch andere Herrschaften hinwegtrösten. Eine schöne Genugtuung mußte es ihm bedeuten, daß ihm unlängst der Fund der ältesten Handschriftenreliquie der Stiftsbibliothek gelang. Sie enthält Texte aus Isidors Etymologien und reicht in das Jahrhundert des heiligen Gallus zurück, dem Dr. Dufts treffliche Ansprache an der Gallus-Feier galt. Diese Feier wurde von Stadtammann Anderegg angeregt und nun, in Zusammenarbeit verschiedener Träger, schon zum vierten Male durchgeführt. Sie eröffnet jeweils am Gallus-Tag unsere Wintertätigkeit.

Eine Gallus-Feier einmaliger Art war die Einweihung der Gallus-Gedenkstätte zwischen Stift und Steinachtobel. Landammann Walter Clavadetscher übergab der Stadt als Geschenk des Kantons eine schöne Schrifttafel, deren Text vom Urheber der Idee, Prof. Dr. Otmar Widmer, entworfen worden war. Josef Tannheimer und Walter Vogel haben die Bronzetafel gestaltet, während das am Haus zum Eckstein angebrachte Sgraffito «Gallus und der Bär» von August Wanner stammt.

Vortragstätigkeit und Besinnung auf den «Sinn der Geschichte»

An jedem zweiten und vierten Mittwoch des Winterhalbjahres versammeln sich unsere Mitglieder im Saale des Hotels Hecht, der seit Jahrzehnten die «Zunftstube» der Historiker geworden ist. Die Namen der Redner und ihre Themen wurden in Form eines kleinen Vortragskalenders unsern Mit-

gliedern anfangs Oktober bekanntgegeben und finden sich an anderer Stelle unseres Neujahrsblattes angeführt. Sie belegen auch durch das mehrfache Zusammenspannen mit einer oder zwei andern Gesellschaften unsern guten Willen, das geistige Leben in der Stadt St.Gallen nicht weiter aufzusplitteln, sondern zu raffen. In diesem Zusammenhang dürfen wir auch auf die öffentlichen Vorlesungen an der Handels-Hochschule hinweisen, wo z. B. gegenwärtig Prof. Dr. Hans Bessler vor über hundert Hörern über den politischen und militärischen Verlauf des zweiten Weltkrieges liest und eine Anzahl weiterer Vorlesungen historischen Einschlag haben. Sie alle dienen dem edlen Bestreben, das Werner Näf in seiner neuesten Rechenschaft «Vom Sinn der Geschichte» sagt: «In den Entscheidungen des Lebens darf und soll sich der Mensch zum Geistigen erheben. In ihnen bildet der Mensch seinen Charakter und gewinnt seine Wirkung. Voraussetzung ist für jeden, ob er ein Zeitgemäßer oder ein Unzeitgemäßer sei, daß er die geschichtliche Situation erkenne, in ihr das Dauernde vom Vergänglichen, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Wahre vom Falschen, und das Sittliche vom Unsittlichen scheidet. Er kann von der Geschichte keinen gradlinigen Gang verlangen und erwarten; aber er kann in jeder Lage die ewigen Sterne erblicken, die über den Wechselfällen der Geschichte stehen. Er wird sie nie erreichen, aber er kann den Blick auf sie richten. In diesem Streben liegt der Sinn des menschlichen Verhaltens in der Geschichte, ja der Sinn der Geschichte selbst.»

Der Präsident: Georg Thürer

Vorträge und Exkursionen des Historischen Vereins

1. November 1954 bis 31. Oktober 1955

- Nov. 10. Dr. *Paul Scherrer*, Direktor an der Bibliothek der Eidg. Techn. Hochschule, Zürich: Thomas Murner als Humanist und Vergilübersetzer (gemeinsam mit der Gesellschaft für deutsche Sprache)
24. Dr. *Albert Schoop*, Gymnasiallehrer Davos: Minister Kern und die Beziehungen zu Frankreich 1857-1883
- Dez. 8. Dr. *Hans Trümpp*, Gymnasiallehrer in Glarus: Arbogast Strub, ein Freund Vadians (mit ausgewählten Proben seiner Gedichte)
- Jan. 12. Cand. phil. *Stefan Sonderegger*, Herisau: Die Erforschung der appenzellischen Orts- und Flurnamen (gemeinsam mit der Gesellschaft für deutsche Sprache)
26. Dr. jur. *Ferdinand Elsener*, Rapperswil, Privatdozent für Rechtsgeschichte an der Universität in Zürich: Das Majoritätsprinzip und seine Problematik im Spiegel der schweizerischen Rechtsquellen (gemeinsam mit dem St.Galler Juristen-Verein)
- Febr. 9. Hauptversammlung
Prof. Dr. *Paul Schoch-Bodmer*, St.Gallen: Delos, Heiligtum und Handelsplatz (mit Farbaufnahmen)
Film von Dr. K. G. Kachler, Direktor des Stadttheaters St.Gallen
23. Dr. *Hermann Lemperle*, Stuttgart: Goethes italienische Reise (gemeinsam mit der Societá Dante Alighieri und der Gesellschaft für deutsche Sprache)
- März 9. Prof. *Heinrich Edelmann*, Konservator des Historischen Museums in St.Gallen: Toggenburgergeschichte (3. Teil). Ausgewählte Abschnitte aus der Zeit von 1594-1798
23. *U. Gmür-Ackermann*, Neuhausen am Rheinfall: Frühgeschichte der Eisenbahnen im Kanton St.Gallen, mit besonderer Berücksichtigung des Gasters
- Mai 15. Halbtägiger Frühlingsausflug nach Wattwil-Ebnat (Fühberghaus)
- Okt. 16. Städtische Gallusfeier. Dr. *Johannes Duft*, Stiftsbibliothekar, St.Gallen: Gallus, Ire-Alemanen-Europäer
25. Zum 200. Geburtstag von Ildephons von Arx sprechen: Stiftsarchivar Dr. *P. Staerkle*: Ildephons von Arx als Geschichtsschreiber des Kantons St.Gallen, und Stiftsbibliothekar Dr. *Johannes Duft*: Ildephons von Arx als Erschließer der St.Galler Handschriften

Kommission des Historischen Vereins

- Präsident: Prof. Dr. *Georg Thüerer*, Teufen
- Vizepräsident: Prof. Dr. *E. Luginbühl*, Zwinglistraße 6
- Kassier: *Ernst Erkenbrecher*, Kassier der Ortsgemeinde, Dufourstraße 61
- I. Aktuar: Prof. Dr. *H. Metzger*, Gerhaldenstraße 4
- II. Aktuar: *Max Gmür*, Lehrer, Goethestraße 25
- Bibliothekar: Dr. *H. Fehrlin*, Stadtbibliothek, Notkerstraße 22
- Beisitzer: Prof. Dr. *H. Bessler*, Museumstraße 37
Dr. *J. Duft*, Stiftsbibliothekar, Stiftseingang
Prof. *H. Edelmann*, Konservator am Historischen Museum
Prof. Dr. *E. Kind*, Rektor der Kantonsschule, Heinestraße 12